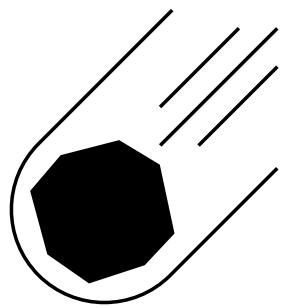




Meteoriten-einschlag



Dieses Gefährdungsdossier ist Teil der nationalen Risikoanalyse
«Katastrophen und Notlagen Schweiz»

Definition

Ein Meteoroid ist ein natürliches Objekt, meist aus Gestein oder Metall, das sich auf einer Ellipsenbahn um die Sonne bewegt. Meteoroide sind grösser als interplanetarer Staub und weisen eine Masse von wenigen Milligramm bis zu tausenden Tonnen auf.

Tritt ein Meteoroid in die Erdatmosphäre ein, beginnt er aufgrund der starken Reibung an der Atmosphäre zu verglühen und wird dadurch als Meteor (Sternschnuppe) sichtbar. Erreicht ein nicht verdampfter Rest eines Meteors die Erdoberfläche, wird dieser als Meteorit bezeichnet.

Meteoroide mit einem Durchmesser bis zu ca. 50 m zerplatzen in der Regel bei Eintritt in die Erdatmosphäre in grosser Höhe in der Luft. Dabei wird eine Druckwelle ausgelöst und es können kleinere Bruchstücke entstehen, die als Meteoriten auf dem Land aufschlagen und Krater hervorrufen können.

Februar 2026



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS

Inhalt

Ereignisbeispiele	3
Einflussfaktoren	4
Intensitäten von Szenarien	5
Szenario	6
Auswirkungen	8
Risiko	10
Rechtliche Grundlagen	11
Weiterführende Informationen	12

Ereignisbeispiele

Vergangene Ereignisse tragen dazu bei, eine Gefährdung besser zu verstehen. Sie veranschaulichen die Entstehung, den Ablauf und die Auswirkungen der untersuchten Gefährdung.

15. Februar 2013

Ural (Russland)

Tscheljabinsk

Die Masse des Meteoroids wird auf rund 13 000 Tonnen und einen Durchmesser von 20 Metern geschätzt. Er zerplatzte in der Atmosphäre, der grösste gefundene Meteorit war über 570 Kilogramm schwer. Die durch das Zerplatzen hervorgerufene Druckwelle verursachte zahlreiche Schäden, vor allem zerbrochene Fenster. Über 3700 Gebäude wurden beschädigt, dies bis zu einer Distanz von 100 km vom projizierten Ort der Explosion entfernt. Rund 1500 Personen wurden verletzt und suchten medizinische Hilfe, wovon ca. 40 stationär im Krankenhaus behandelt werden mussten.

12. Februar 1947

Sibirien (Russland)

Sikhote-Alin

Ein Eisenmeteoroid mit einer ungefährnen Masse von 200 Tonnen trat mit einer Geschwindigkeit von 50 000 km/h in die Erdatmosphäre ein. Er raste über das sibirische Sikhote-Alin-Gebirge (Ostsibirien, 500 Kilometer nördlich von Wladiwostok) hinweg, wobei er eine Rauchspur von mehr als 30 Kilometern Länge hinter sich herzog. Er zerplatzte schliesslich, wobei mehrere tausend Bruchstücke als Meteoritenschauer innerhalb eines elliptischen Streufelds von 4 Kilometern Breite und 12 Kilometern Länge niedergingen. Dabei entstanden mehr als 120 Krater; der grösste war 6 Meter tief und hatte einen Durchmesser von 28 Metern.

30. Juni 1908

Sibirien (Russland)

Tunguska-Ereignis

Es wird vermutet, dass es sich bei diesem Ereignis um die Explosion eines Meteoroiden von etwa 50 bis 100 Metern Durchmesser in einer Höhe von ca. 10 000 Metern handelte. Die meisten Augenzeugen berichten von einer Explosion, einige jedoch auch von mehreren Explosionen. Bei dem Ereignis wurden Bäume bis in etwa 30 Kilometer Entfernung entwurzelt und Fenster und Türen in der 65 Kilometer entfernten Siedlung Wanawara eingedrückt. Es wird geschätzt, dass auf einem Gebiet von über 2000 km² rund 60 Millionen Bäume umgeknickt wurden. Aufgrund der dünnen Besiedlung des Gebiets gibt es keine verlässlichen Berichte über Verletzte oder Tote.

Einflussfaktoren

Diese Faktoren können Einfluss auf die Entstehung, Entwicklung und Auswirkungen der Gefährdung haben.

Gefahrenquelle	<ul style="list-style-type: none">– Typ: Stein- oder Eisenmeteoroid– Grösse– Dichte– Einfallsinkel– Geschwindigkeit
Zeitpunkt	<ul style="list-style-type: none">– Jahreszeit– Tageszeit
Ort / Ausdehnung	<ul style="list-style-type: none">– Auftreffen im Meer oder auf Land– Besiedelungsdichte und Landnutzungsform des betroffenen Gebiets
Ereignisablauf	<ul style="list-style-type: none">– Vorhersagbarkeit des zeitlichen Auftretens, der Art und Intensität sowie der Laufbahn (Vorwarnzeiten, Zeitpunkt Verhaltensempfehlungen)– Verhalten des Meteoroids:<ul style="list-style-type: none">– Zerplatzen in der Atmosphäre ja/nein– Höhe zum Zeitpunkt des Zerplatzens– Intensität und Grösse der Druckwelle– Einschlag Meteoriten ja/nein (abhängig von Typ)– Streufeld oder Kraterfeld (abhängig von Typ und Einschlagsparameter)– Grösse des Streu-/Kraterfelds– Vorbereitung und Reaktion betroffener Organisationen, Einsatzkräfte und der verantwortlichen Behörden– Reaktion der Bevölkerung (Befolgen von Schutzanweisungen, Verhalten nach Ereignis)

Intensitäten von Szenarien

Abhängig von den Einflussfaktoren können sich verschiedene Ereignisse mit verschiedenen Intensitäten entwickeln. Die unten aufgeführten Szenarien stellen eine Auswahl vieler möglicher Abläufe dar und sind keine Vorhersage. Mit diesen Szenarien werden mögliche Auswirkungen antizipiert, um sich auf die Gefährdung vorzubereiten.

1 – erheblich	<ul style="list-style-type: none"> – Steinmeteoroid mit einem Durchmesser von 4,5 m und einem Gewicht von ca. 100 t – Meteoroid zerplatzt in der Luft über der Schweiz und verursacht eine Druckwelle – Auftreffen vieler Meteoriten (Bruchstücke des Meteoroids) in ländlichem Gebiet innerhalb eines elliptischen Streufelds von 3 km Breite und 8 km Länge – Meteoriteneinschläge verursachen kaum Krater
2 – gross	<ul style="list-style-type: none"> – Steinmeteoroid mit einem Durchmesser von 20 m und einem Gewicht von ca. 10 000 t – Meteoroid zerplatzt in der Luft über der Schweiz und führt zu einer Druckwelle, die bis zu einer Distanz von 100 km Häuser beschädigen kann – Einschlag Tausender Meteoriten in besiedeltem Gebiet innerhalb eines elliptischen Streufelds von 6 km Breite und 75 km Länge – Meteoriteneinschläge verursachen kaum oder nur sehr kleine Krater
3 – extrem	<ul style="list-style-type: none"> – Eisenmeteoroid mit einem Durchmesser von 50 m und einem Gewicht von ca. 500 000 t – Meteoroid stürzt im Schweizer Mittelland ab – Absturz führt zu <ul style="list-style-type: none"> – Krater von ca. 1.5 km Durchmesser und ca. 300 m Tiefe – Erdbeben mit einer Richter Magnitude von ca. 5.3 in weiten Teilen der Schweiz (Mercalli VI–VII) – starker Druckwelle (Beschädigung von Häusern in >100 km Entfernung) – Durch Aufschlag werden grosse Mengen von kleinsten Partikeln in die obere Atmosphäre geschleudert – Verringerung der Sonnenstrahlung auf der Erdoberfläche und Abkühlung über mehrere Monate

Szenario

Das nachfolgende Szenario basiert auf der Intensitätsstufe «gross».

Ausgangslage / Vorphase

Ein grosser Meteoroid mit einem Durchmesser von rund 20 m und einem Gewicht von ca. 10 000 t befindet sich auf Kollisionskurs mit der Erde. 14 Tage vor Auftreffen auf die Erde wird der Meteoroid entdeckt. Medien berichten über die erwartete Kollision. Am Tag nach der Entdeckung meldet das Planetary Defence Office der European Space Agency (ESA) der Nationalen Alarmzentrale im BABS (NAZ), dass der Meteoroid mit der Erde kollidieren wird und dass die Schweiz getroffen werden kann. Rund 7 Tage vor Auftreffen kann die ESA die erwartete Absturzzeit auf 20 Sekunden genau angeben und die Absturzstelle auf ein Gebiet im Schweizer Mittelland einschränken. Die Simulation der zu erwartenden Auswirkungen überlagert mit der Unsicherheit der Prognose ergibt ein durch die Druckwelle gefährdetes Gebiet von 200 x 300 km. In diesem Gebiet weisen die zuständigen Behörden die Bevölkerung über verschiedene Kanäle (Radio, TV, Internet, Social Media, Alertswiss) an, einen fensterlosen Raum für den Aufenthalt von zwei Stunden vorzubereiten und diesen eine Stunde vor dem Ereignis aufzusuchen. ABC-Betriebe in diesem Gebiet werden angewiesen, Massnahmen zur Sicherung der Anlagen zu treffen.

In der Folge erhalten Behörden auf Stufe Bund und Kantone ununterbrochen Anfragen der Medien und der Bevölkerung für weitere Informationen. Im benannten Gebiet beginnt die Bevölkerung, ihre Häuser und Gebäude zu schützen und Fenster zu verbarrikadieren. Viele Menschen verlassen das Gebiet. Die Einsatzkräfte bereiten sich auf das Ereignis vor.

Ereignisphase

Der Meteoroid tritt an einem frühen Wintermorgen wie berechnet in stumpfem Winkel in die Erdatmosphäre ein. Er zerplatzt in der Atmosphäre in viele tausend Einzelteile. Dies führt zu einer enormen Druckwelle, die auf einer Fläche von 150 km Breite x 200 km Länge zu Schäden führt. Eine Vielzahl von unterschiedlich grossen Meteoriten schlägt in besiedeltem Gebiet innerhalb eines elliptischen Streufelds von 6 km Breite und 75 km Länge auf. Auch eine kleine Stadt liegt im betroffenen Bereich.

Die Druckwelle und die einschlagenden Meteoriten führen zu erheblichen Sachschäden, v. a. an Fenstern von Gebäuden. Da es sich um besiedeltes Gebiet handelt, verursacht die Druckwelle auch einige Dutzend Personenschäden, v. a. durch splitterndes Glas.

Viele Personen stehen aufgrund des ungewöhnlichen Ereignisses unter Schock.

Kurz nach dem Einschlag bricht das Mobilfunknetz im ganzen östlichen Mittelland wegen Überlastung zusammen, Verbindungen übers Internet sind deutlich verlangsamt.

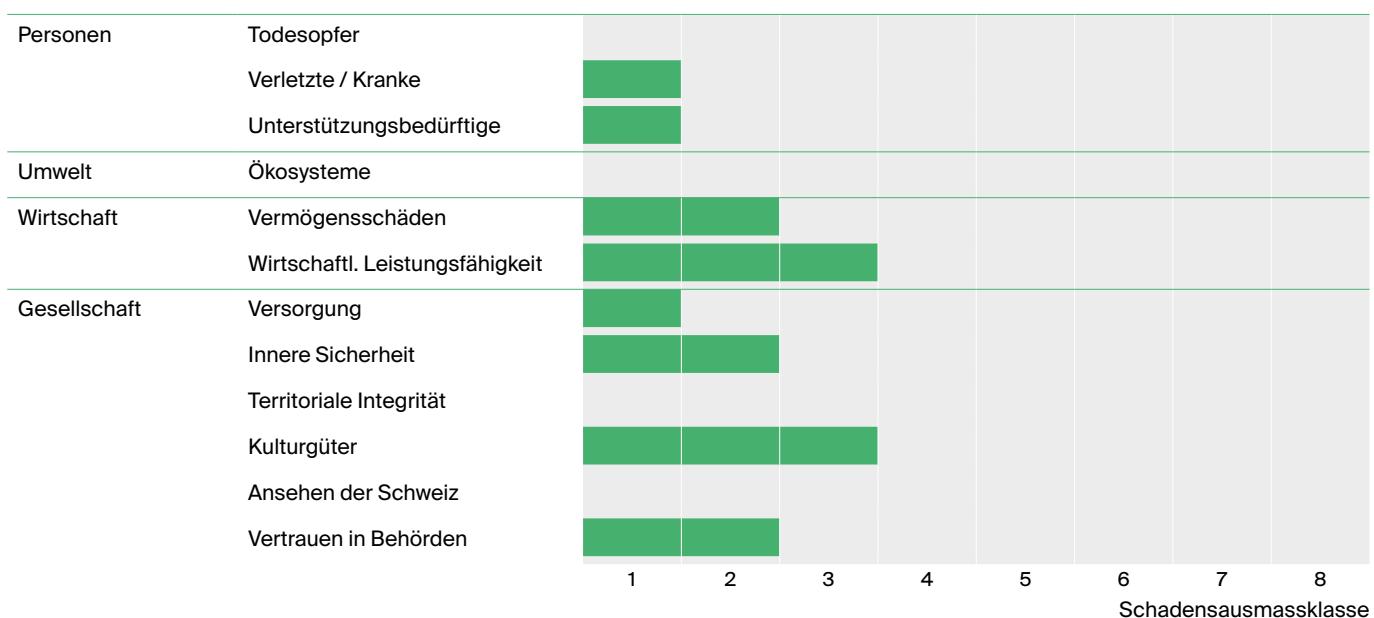
Direkt nach dem Ereignis beginnen die Einsatzkräfte mit der Arbeit und verschaffen sich ein Bild der Lage. Erste Massnahmen werden ergriffen.

Da die betroffene Fläche sehr gross ist, sind die Rettungskräfte stark gefordert und können nicht in allen Fällen sofort Hilfe leisten, so dass einige Verletzte auf eine Erstversorgung aus der Bevölkerung angewiesen sind. Notfalltreffpunkte werden hochgefahren. Innerhalb von rund 12 Stunden sind alle Verletzten geborgen und versorgt. Care-Teams kümmern sich um Personen, welche psychologische Hilfe benötigen.

Regenerationsphase	Die Schäden an Gebäuden, die durch die Druckwelle und Meteoriten entstanden sind, werden zunächst provisorisch repariert. Fenster und Türen müssen abgedichtet werden, um die Häuser vor Eindringen der winterlichen Temperaturen zu schützen. Es dauert mehrere Monate, bis alle Schäden an Gebäuden und Infrastrukturen beseitigt sind. Das Ereignis und vor allem dessen Folgen werden von mehreren Personen gefilmt und verbreiten sich rasch auf den sozialen Medien.
Zeitlicher Verlauf	Die Vorphase dauert 14 Tage. Die Ereignisphase dauert rund 12 Stunden. Die Regenerationsphase dauert inkl. des Wiederaufbaus zerstörter Gebäude und Infrastrukturanlagen mehrere Monate.
Räumliche Ausdehnung	Die Einwirkung durch die Meteoriten beschränkt sich auf ein elliptisches Streufeld von 6 km Breite und 75 km Länge. Die Druckwelle führt auf einer Fläche von 150 x 200 km zu Schäden vor allem an Fenstern, Dächern und Fassaden.

Auswirkungen

Um die Auswirkungen eines Szenarios abzuschätzen, werden zwölf Schadensindikatoren aus vier Schadensbereichen untersucht. Das erwartete Schadensausmass des beschriebenen Szenarios ist im Diagramm zusammengefasst und im nachfolgenden Text erläutert. Pro Ausmassklasse nimmt der Schaden um den Faktor drei zu.



Personen Die Meteoriten, herumfliegende Trümmer, Glassplitter oder Gegenstände verletzen Dutzende Personen, welche die Warnung der Behörden ignorierten und die Verhaltensmassnahmen nicht befolgten. Die Verletzungen sind z. T. lebensgefährlich. Wenige Personen, die das Ereignis beobachteten, erleiden durch den grellen Lichtblitz bei der Explosion des Meteoriten Schäden an den Augen. Todesopfer sind jedoch aufgrund der Warnung und Vorinformation keine zu beklagen. Es kommt aber zu einigen Dutzend Verletzten. Wenige Personen müssen während weniger Tage betreut werden. Ein Teil der Bewohner des betroffenen Gebiets muss übergangsweise bei Bekannten oder in Notunterkünften untergebracht werden. Care-Teams kümmern sich um Personen, welche psychologische Hilfe benötigen.

Umwelt Durch die Druckwelle entstehen Schäden an Wald und Grünanlagen. Für die Ökosysteme stellen diese Einwirkungen zwar Störungen, aber keine eigentlichen Schäden dar. Störfälle mit Gefahrgütern werden nicht ausgelöst.

Wirtschaft Betriebe und Geschäfte im benannten Schadensgebiet treffen vor dem Ereignis Massnahmen, um ihre Geschäftstätigkeit auch nach dem Ereignis möglichst sicherzustellen. Am Tag des Ereignisses werden die meisten Geschäfte und Betriebe im erwarteten Schadensgebiet geschlossen.

Bei der Explosion des Meteoroids entstehen durch die Druckwelle, die Meteoriten und herumfliegende Gegenstände Schäden an Gebäuden und Fahrhabe. Auch Infrastrukturen wie Straßen etc. werden im Streufeld durch Meteoriten beschädigt.

Verschiedene im Streufeld der Einschläge lokalisierte Gewerbebetriebe erleiden Einbussen infolge von Schäden, Personalausfällen oder Einschränkungen bei der An- oder Auslieferung.

Die gesamten Bewältigungskosten und Vermögensschäden werden auf rund 60 Mio. CHF geschätzt. Aufgrund von Betriebsunterbrüchen und gesperrten Verkehrswegen wird mit einer Reduktion der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit von rund 270 Mio. CHF gerechnet

Gesellschaft

Der Zeitraum von der Bekanntgabe des Ereignisses bis zum Eintritt des Meteoroids in die Erdatmosphäre ist geprägt von Nervosität in der Bevölkerung. An den Darstellungen der Behörden und den vorgeschlagenen Verhaltensmassnahmen wird öffentlich gezweifelt. Die Bevölkerung ist verunsichert. Es kommt auch zu panischen Reaktionen. Das Sicherheitsdispositiv im betroffenen Gebiet wird erhöht.

Am Ereignistag wird der öffentliche Verkehr im erwarteten Schadensgebiet eingestellt. Auch interregionale und nationale Zugverbindungen, die durch das potenzielle Schadensgebiet führen, werden für den Verkehr unterbrochen, der Fernverkehr umgeleitet. Der Luftraum über der Schweiz ist gesperrt. Flüge werden umgeleitet oder annulliert.

Verschiedene Straßen und Bahnlinien sind auch nach dem Ereignis vorübergehend nicht passierbar, da Bäume oder Gegenstände infolge der Druckwelle die Verkehrswege blockieren und zuerst weggeräumt werden müssen. Vereinzelt sind die Infrastrukturen auch von Meteoriten-Einschlägen beschädigt.

Insbesondere Gewerbegebäude, deren Glastüren und Fenster durch die Druckwelle zerstört wurden, müssen temporär bewacht werden, um Diebstählen vorzubeugen.

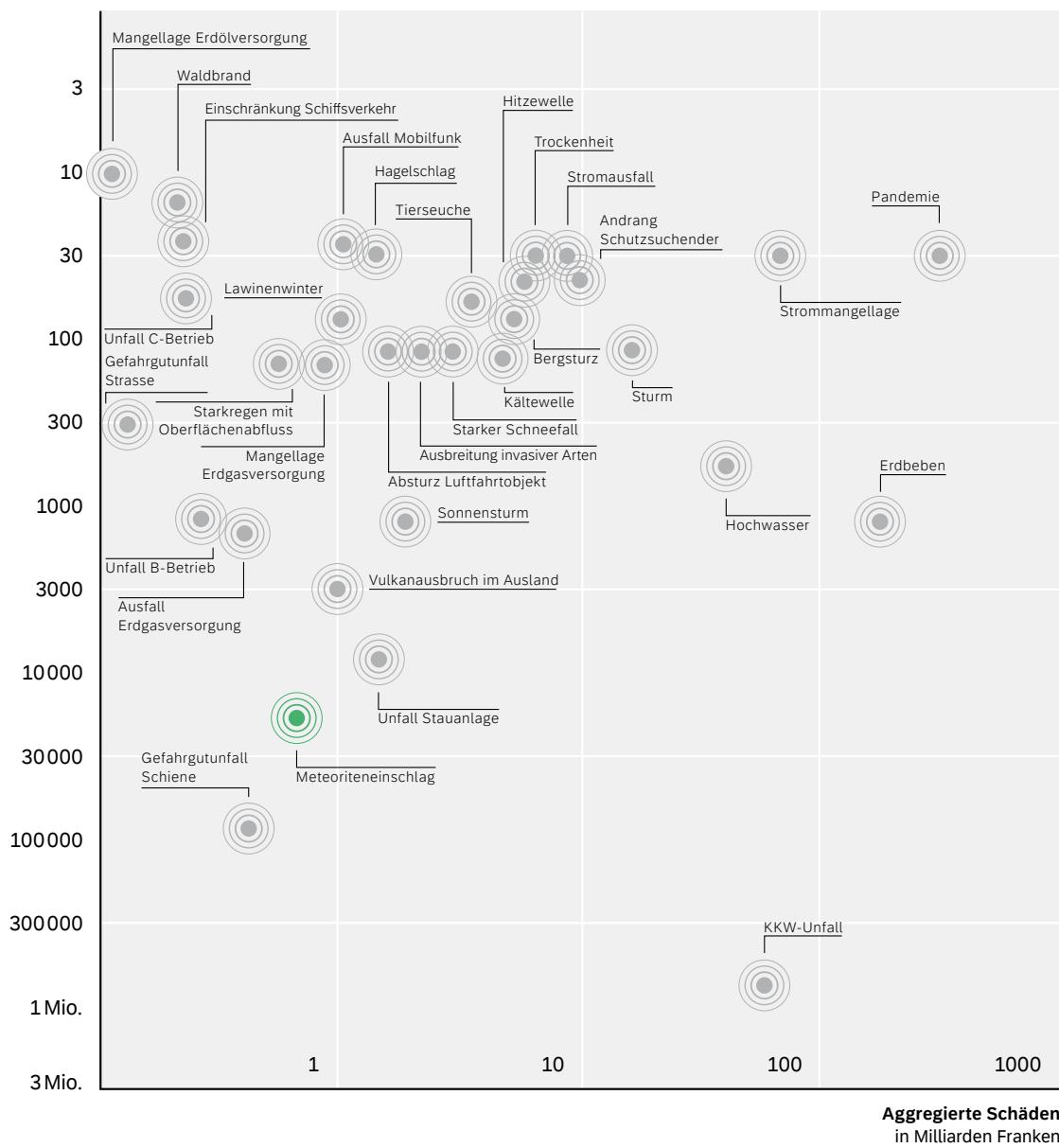
Dank der Vorwarnzeit können viele Kulturgüter geschützt oder wegtransportiert werden. Dennoch werden mehrere unbewegliche Kulturgüter, darunter Gebäude und Denkmäler, beschädigt. Wertvolle Kirchenfenster werden teilweise komplett zerstört. Die aufwendigen Restaurierungsarbeiten der beschädigten Kulturgüter dauert Monate oder gar Jahre. Einige Schäden sind irreparabel.

Im Nachgang des Ereignisses wird in den Medien diskutiert, ob die Absturzstelle im Vorfeld nicht genauer hätte identifiziert werden können und ob eine Evakuierung nicht angebracht gewesen wäre.

Risiko

Das Risiko des beschriebenen Szenarios ist zusammen mit den anderen analysierten Szenarien in einer Risikomatrix dargestellt. In der Risikomatrix ist die Eintrittswahrscheinlichkeit als Häufigkeit (1-mal in x Jahren) auf der y-Achse (logarithmische Skala) und das Schadensausmass aggregiert und monetarisiert in CHF auf der x-Achse (ebenfalls logarithmische Skala) eingetragen. Das Produkt aus Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadensausmass stellt das Risiko eines Szenarios dar. Je weiter rechts und oben in der Matrix ein Szenario liegt, desto grösser ist dessen Risiko.

Häufigkeit
einmal in x Jahren



Rechtliche Grundlagen

Gesetz	<ul style="list-style-type: none">– Bundesgesetz über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz (Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetz, BZG) vom 20. Dezember 2019; SR 520.1.
Verordnung	<ul style="list-style-type: none">– Verordnung über die Krisenorganisation der Bundesverwaltung (KOBV) vom 20. Dezember 2024; SR 172.010.8.– Verordnung über den Zivilschutz (Zivilschutzverordnung, ZSV) vom 11. November 2020; SR 520.11.– Verordnung über den Bundesstab Bevölkerungsschutz (VBSTB) vom 2. März 2018; SR 520.17.
Weitere rechtliche Grundlagen	<ul style="list-style-type: none">– Vertrag über die Grundsätze zur Regelung der Tätigkeiten von Staaten bei der Erforschung und Nutzung des Weltraums einschliesslich des Mondes und anderer Himmelskörper; SR 0.790.

Weiterführende Informationen

Zur Gefährdung

- Artemieva, N., & Shuvalov, V. (2019). Atmospheric shock waves after impacts of cosmic bodies up to 1000 m in diameter. *Meteoritics & Planetary Science*, 54(3), 592–608. <https://doi.org/10.1111/maps.13229>
- Bühler, R. W. (1988). Meteorite. Urmaterie aus dem interplanetaren Raum. Birkenhäuser.
- Chapman, C. R. (2013). Calibrating asteroid impact. *Science*, 342, 1051. <https://doi.org/10.1126/science.1243472>
- Collins, G. S., Melosh, H. J., & Marcus, R. A. (2005). Earth Impact Effects Program: A web-based computer program for calculating the regional environmental consequences of a meteoroid impact on Earth. *Meteoritics & Planetary Science*, 40(6), 817–840.
- Drolshagen, G., & Koschny, D. (2013). Asteroid hazards. European Space Operations Centre (ESOC), Darmstadt.
- European Space Agency. (2021, October 11). Scaling up ESA's asteroid facilities. https://www.esa.int/Space_Safety/Planetary_Defence/Scaling_up_ESA_s_asteroid_facilities
- European Space Agency. NEOCC – Near-Earth Object Coordination Centre. <https://neo.ssa.esa.int/>
- European Space Agency. Planetary Defence | OPS Portal. <http://esoc.esa.int/space-safety-planetary-defence>
- Grady, M. M. (2000). The catalogue of meteorites (5th ed.). Cambridge University Press.
- NASA. (n.d.). Planetary Defense. <https://cneos.jpl.nasa.gov/pd/>
- NASA. (n.d.). Sentry: Earth Impact Monitoring. <https://cneos.jpl.nasa.gov/sentry/>
- National Academies of Sciences, Engineering, and Medicine. (2023). Origins, worlds, and life: A decadal strategy for planetary science and astrobiology 2023–2032. The National Academies Press. <https://doi.org/10.17226/26522>
- Planetary and Space Science Centre. (n.d.). Earth Impact Database. http://www.passc.net/EarthImpactDatabase/New%20website_05-2018/Index.html
- Popova, O. P., & Jenniskens, P. et al. (2013). Chelyabinsk airburst, damage assessment, meteorite recovery, and characterization. *Science*, 342, 1069. <https://doi.org/10.1126/science.1242642>
- Schultz, L., & Schlüter, J. (2012). Meteorite. Primus Verlag.

Zur nationalen Risikoanalyse

- Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) (2026): Sammlung der Gefährdungsdossiers. Katastrophen und Notlagen Schweiz 2025. BABS, Bern.
 - Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) (2026): Welche Risiken gefährden die Schweiz? Katastrophen und Notlagen Schweiz 2025. BABS, Bern.
 - Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) (2026): Methode zur nationalen Risikoanalyse. Katastrophen und Notlagen Schweiz 2025. Version 3.0. BABS, Bern.
 - Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) (2026): Bericht zur nationalen Risikoanalyse. Katastrophen und Notlagen Schweiz 2025. BABS, Bern.
 - Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) (2023): Katalog der Gefährdungen. Katastrophen und Notlagen Schweiz 2025. 3. Auflage. BABS, Bern.
-

Impressum

Herausgeber

Guisanplatz 1B
CH-3003 Bern
risk-ch@babs.admin.ch
www.bevoelkerungsschutz.ch
www.risk-ch.ch